

Veröffentlichungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restamen 20 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 29. März 1916.

Bezugpreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugpreis für den Orts- und Nachbarortsbereich Mt. 1.30, im Fernverkehr Mt. 1.80. Befreiung in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die Massenangriffe der Russen dauern an.

Der Ententekriegsrat und die Wirtschaftskonferenz.

In Paris haben dieser Tage die Heerführer und auswärtigen Minister sämtlicher Ententestaaten eine Konferenz abgehalten, die an äußerer Aufmachung nichts zu wünschen übrig gelassen haben soll, über deren praktische Wirkung man jedoch erst später Aufklärung erhalten dürfte. Die Beweggründe, die zu diesem Kriegsrat geführt haben, liegen ja auf der Hand. Bei Beginn des Krieges hatten die Ententestaaten es nicht für notwendig erachtet, sich viel um gemeinsames Handeln in bezug auf die militärischen Operationen zu kümmern, man glaubte, wenn die Armeen der Alliierten auf den ihnen zukommenden Kriegsschauplätzen ihre ganze Kraft einbringen würden, sie allein schon durch ihre zahlenmäßige Überlegenheit mit der Zeit die Zentralmächte unterwerfen würden. Die nach rein mathematischen Gesetzen aufgestellten Berechnungen der Alliierten zeigten sich aber als unzureichend, Deutschland und seine Verbündeten vermochten infolge meisterhafter Ausnutzung der inneren Linie ihre Kräfte so zu handhaben, daß sie stets in der Lage waren, sie dort einzusetzen, wo die militärischen Verhältnisse einen Erfolg versprachen. Auf diese Weise und selbstverständlich nicht zum geringsten Teil infolge unserer geistigen, moralischen und technischen Überlegenheit waren wir in der Lage, auf allen für die Entscheidung wichtigen Kriegsschauplätzen uns siegreich zu behaupten. Die Theorie von der zahlenmäßigen Überlegenheit zeigte sich also als vorläufig nicht geeignet, die Entente zum Siege zu führen, und es ist dann bekanntlich als weiteres Aushilfsmittel der Wirtschaftskrieg angelegt und inszeniert worden, der die Zentralmächte durch Stilllegung ihrer kriegswirtschaftlichen und sonstigen wirtschaftlichen Betätigung und durch Auszehrung niederzwingen sollte. Heute nach einem Jahr, da England seine famose Blockadeerklärung Deutschlands losgelassen hatte, die nach den Begriffen des Völkerrechts unhaltbar ist, stehen die Zentralmächte und ihre Verbündeten immer noch mit derselben Kraft gegen ihre Feinde, ein Zeichen, daß ihre wirtschaftliche Stärke noch keineswegs nachgelassen hat, sonst hätte die Rückwirkung auf die militärische Rüstung bei den innigen Zusammenhängen dieser beiden Faktoren zweifellos schon in Erscheinung treten müssen. Die Rechnung auf einen finanziellen Zusammenbruch ist erst kürzlich widerlegt worden, die Entente hat also wahrlich Gründe genug, darüber nachzudenken, wie die geplante völlige Niederwerfung Deutschlands und seiner Verbündeten endgültig bewerkstelligt werden soll, ehe das oder jenes Mitglied des Verbands sich veranlaßt fände, vorzeitig „abzuspringen“. Darin lag bekanntlich der tiefere Grund für den von England geforderten Londoner Vertrag, der jedem Vertragsschließenden das Recht nahm, einen Sonderfrieden einzugehen, darin liegt auch die besondere Bedeutung der Ententekonferenz, daß sie ein einheitliches Vorgehen ermöglichen, und daß sie die natürlichen Interessengegensätze der Alliierten wenigstens vorübergehend zu überbrücken, besser gesagt, zu bemänteln veruchen soll. Nach außen hin treten die Ergebnisse des Alliiertentriegsrats natürlich in rotem Anstrich in Erscheinung, aber verschiedene Meldungen und die Auslassungen der beteiligten Presse deuten doch darauf hin, daß diese heilige Einigkeit nicht so leicht zu erzielen ist. Es wird zweifellos ein großes Schachergeschäft betrieben, denn die Interessenten an dem ganzen Handel sind doch mit ganz bestimmten Gewinnplänen in die Gesellschaft für Völkerraub getreten, und sind nun, da es einer Liquidation entgegengehen könnte, bestrebt, ihre

eigene Bilanz in der Schlußabrechnung so gut wie irgend möglich zu gestalten.

Was die militärischen Beratungen anbelangt, so wird ihr Brennpunkt wohl in den Erörterungen darüber zu suchen sein, wie sich ein mehr einheitliches Zusammengehen der Operationen herbeiführen läßt, namentlich nach der Richtung, die Verbündeten zu gegenseitiger Hilfe zu bestimmen. Es scheint, daß man den Italienern schwer zusetzt, um ihre Hilfe an der französischen Front zu erreichen, und wahrscheinlich werden die sehr bedrängten Franzosen auch den Engländern zu verstehen gegeben haben, daß die Verteidigung ihrer Front nicht so ganz eine rein französische Angelegenheit sei. Die Meldung, daß Salandra und Sonnino sofort nach ihrer Rückkehr ins italienische Hauptquartier gegangen sind, läßt den Schluß zu, daß wir vor einer Entscheidung darüber stehen, ob Italien nun auch tatsächlich am Krieg gegen Deutschland teilnehmen will, oder ob es bei seiner bisherigen Haltung verbleibt. Ausschlaggebend für seine Entschlüsse dürften aber vor allem militärische Erwägungen sein, und die sprechen im gegenwärtigen Stadium der Kämpfe an der italienischen Front nicht gerade für eine Zersplitterung der italienischen Streitkräfte. Das darf man allerdings nicht verkennen, die Tagung des Ententekriegsrats verrät doch den ungebeugten Willen, die bisherigen Ergebnisse des Krieges nicht als endgültig zu betrachten, sie verrät uns aber auch, daß England die Triebkraft für die Verlängerung des Kampfes ist, und sein Einfluß auf die Alliierten von solcher Bedeutung ist, daß es die Macht besitzt, von ihnen heute noch die schwersten Opfer zu fordern, um sich selbst vor dem sonst unausbleiblichen Verlust seiner Weltmachtstellung zu retten.

Wer vielleicht im Zweifel war, daß es sich in erster Linie um die Interessen Englands bei diesen Konferenzen handelt, der dürfte darüber aufgeklärt werden, wenn er sich die Mühe nimmt, über die für die Verhandlungen aufgestellten Richtlinien und deren Endzweck etwas nachzudenken. Die Wirtschaftskonferenz verfolgt nach den durchgesicherten Nachrichten nicht nur das Ziel, die wirtschaftlichen Kriegsrufen zu regeln, wie Munitionsbeschaffung, Regelung der Geldverhältnisse zwischen den Staaten, Finanzierung und Verteilung der Material- und Lebensmittelbeschaffung, und wie die zu besprechenden Punkte alle heißen mögen, eigentümlicherweise sollen auch Maßnahmen zur Besprechung kommen, die die wirtschaftlichen Beziehungen der Alliierten unter sich und zu den feindlichen Staaten nach dem Krieg festlegen sollen. Man kann die dabei zu Tage tretende Absicht vielleicht am besten so kennzeichnen: Zwischen den alliierten Staaten sollen Handelsverträge angestrebt werden, die die Konkurrenzfähigkeit der Zentralmächte in den Staaten und Kolonien ihrer heutigen Gegner auf ein Minimum beschränken, und die einen möglichst intensiven Warenaustausch der alliierten Staaten unter sich durch entsprechende Maßnahmen ermöglichen und erleichtern. Also nach dem heutigen Krieg der Wirtschaftskrieg, der selbstverständlich in erster Linie England, das sich seine Industrie und seinen Handel während des Krieges am besten konservieren konnte, Vorteile sichern und seine Verbündeten noch abhängiger machen würde. Es ist deshalb schon von verschiedenen Seiten aus dem Ententelager diesen Plänen gegenüber abgewunken worden, am stärksten von russischer und italienischer Seite, wobei betont wurde, daß man sich bezüglich der künftigen Wirtschaftspolitik nicht schon heute festlegen könne. Und jedenfalls wird es auch dem hinterlistigen Albion nicht so leicht werden, nachdem sein Geschäft in militärischer Beziehung bisher wenig ertragreich ausgefallen ist, sein

Hauptgeschäft so abzuschließen, wie es geplant war. Bei der Schlußabrechnung aber hat Deutschland wohl auch noch ein gewichtiges Wort mitzusprechen, und da wird man hoffentlich in der Lage sein, unsern stärksten aber auch hinterlistigsten Gegner so abzufinden, daß ihn ein neues „Unternehmen“ sobald nicht mehr lockt. O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 28. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Südlich von St. Eloi entspannen sich lebhafteste Nahkämpfe an den von den Engländern gesprengten Trichtern und auf den Anschließlinien. Ueber die Lage im Kampfgebiet beiderseits der Maas ist nichts Neues zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Von neuem trieben die Russen frische Massen gegen die deutsche Linie bei Postaw vor. In tapferer Ausdauer troteten dort die Truppen des Saarbrücker Korps allen Anstürmen des Feindes. Vor den an ihrer Seite kämpfenden Brandenburger, Hannoveranern und Hallensern zerstückelte ein in vielen Wellen vorgetragener Angriff zwei russischer Divisionen unter schwerster Einbuße des Gegners. Das gleiche Schicksal hatten die auch nachts noch wiederholten Versuche des Angreifers, den bei Mohrwee verlorenen Boden wieder zu gewinnen.

Balkankriegsschauplatz. In Verfolg der feindlichen Luftangriffe auf unsere Stellungen am Dojransee stieß gestern ein deutsches Luftgeschwader in die Gegend von Saloniki vor und belegte den neuen Hafen, den Petroleumhafen, sowie die Ententelager nördlich der Stadt ausgiebig mit Bomben.

Oberste Heeresleitung.

Fliegerangriff auf Saloniki.

(WTB.) Berlin, 29. März. Aus Lugano berichtet das „Berliner Tageblatt“: Nach einer Meldung aus Saloniki beschloß ein deutsches Fliegergeschwader eine Stunde lang die See, die Stadt und das Ententelager Saloniki. Angeblich soll wenig Schaden angerichtet worden sein. Eine Anzahl Zivilpersonen seien dem Bombardement zum Opfer gefallen. — Nach Londoner Meldungen richtete der Luftangriff erheblichen Schaden an. Eine Bombe fiel auf die große Kaserne, eine andere auf die Präfektur.

Von den Neutralen.

Angebote und Forderungen der Entente an Rumänien?

Budapest, 28. März. Das ungarische Blatt „A Vilag“ meldet laut „B. T.“ aus Bukarest: Aus unbedingt authentischer Quelle wird mitgeteilt, daß der russische Gesandte vorige Woche beim Ministerpräsidenten Bratianu erschien und ihm im Namen der gesamten Ententeregierungen mitteilte: Die Ententemächte sind bereit, die Erfüllung der nationalen Aspirationen Rumaniens zu garantieren. Demgegenüber erwarten sie von Rumänien, daß es unverzüglich die Ausfuhr von rumänischem Getreide an die Mittelmächte einstellt. Im gegenteiligen Falle würden die Ententemächte daraus folgern, daß Rumänien eine den Zentralmächten günstige Politik zu verfolgen wünsche. Rumänien müsse natürlich auch von der Kohlenbeschaffung in Ungarn absehen. Dafür würde Rußland sich verpflichten, den rumänischen Kohlenbedarf zu decken. Rumänien müsse sämtliche Bulgaren, die in Rumänien wohnen, ausweisen, weil die russische Regierung den begründeten Verdacht habe, daß diese Spionage zugunsten ihres Landes

treiben und die Truppenbewegungen an der russischen Grenze auskundschaften und verraten. Die Ententemächte übernehmen die Garantie, das rumänische Heer mit Munition zu versehen, und Rußland garantiere den Transport der Munition nach Rumänien. Die Ententemächte erwarten bestimmt von Rumänien, daß es unverzüglich jeden Verkehr mit Bulgarien abbreche und an der Donaugrenze längs der Bahn Baltisch-Lutran eine Armee von mindestens 150 000 Mann aufstelle. Zur Deckung des Heeresbedarfs mache Frankreich sofort ohne jede Garantie ein Darlehen von 250 Millionen Francs flüssig. Die Donau müsse von Rumänien unverzüglich durch einige Minenzüge abgeperrt werden und die Regierung müsse der russischen Heeresleitung die gesamte rumänische Handelsflotte und alle Transportschiffe zur Verfügung stellen. Bratianu ließ sofort nach der Audienz den Ministerrat einberufen, der beschloß, die Note der Entente ihrem vollen Inhalt nach abzulehnen.

Bulgarien und Rumänien.

(W.T.B.) Sofia, 28. März. Aus der bulgarischen Presse geht hervor, daß seit der Rückkehr des rumänischen Gesandten Derussi nach Sofia eine weitere Entspannung der bulgarisch-rumänischen Beziehungen eingetreten ist. Die Verhandlungen, die Derussi mit der bulgarischen Regierung eröffnete, sind in einigen Punkten bereits beendet, in anderen auf gutem Wege. Außer der Weiterbeförderung von 1500 Waggons bulgarischer Waren, die in Rumänien festliegen, ist nach der „Cambana“ erreicht worden, daß Rumänien die Ausfuhr bestimmter Mengen Kochsalz, Benzin und Petroleum gestattet, wofür es insbesondere Tabak erhält. Schließlich ist von rumänischer Seite die Frage des Baues einer Donaubrücke wieder angeschnitten worden, die zuerst nach dem Butarester Frieden von Bulgarien angeregt wurde. Die bulgarischen Ingenieure schlugen Sifow als Ort vor, während sich die rumänischen Sachmänner noch nicht ausgesprochen.

Die Entente und der Epirus.

(W.T.B.) Mailand, 28. März. Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Athen ließ gestern abend die Entente Sklabdis ein Memorandum überreichen, das in den freundschaftlichsten Ausdrücken den Vorbehalt der Einverleibung von Nordepirus wiederholt, dessen Zukunft von der Friedenskonferenz festgestellt werden soll. (Mit andern Worten, die Stellungnahme der Entente wird vom „Wohlerhalten“ Griechenlands abhängig gemacht.)

Die Unterdrückung des amerikanischen Exports durch England.

(W.T.B.) Newyork, 28. März. (Drahtbericht des „Hamburger Fremdenblattes“.) Die Verstimmung über Englands systematische Unterdrückung des amerikanischen Exporthandels mit Holland und gleichzeitig das Erstaunen über die auffällige Begünstigung des englischen Exports nimmt in amerikanischen Exportkreisen von Tag zu Tag sichtbar zu. Auch bespricht man lebhaft die Tatsache, daß auch der niederländische Heeresersatz, die sogenannte „Not“ in Holland, seine Aufgabe nicht nach den Grundsätzen erfüllt, denen er seine Existenzberechtigung überhaupt verdankt. Man hat sich hier bereitwillig mit dem Kontrakt abgefunden, durch den die „Not“ gegenüber der englischen Regierung nur verpflichtet ist, die Auslieferung solcher Sendungen an den Empfänger zu verweigern, oder solche Sendungen dem englischen Preisgericht zu überweisen, die der Weiterbestimmung für Deutschland verdächtig sind. In letzter Zeit ist es aber sehr häufig vorgekommen, daß die „Not“ auch solche Warensendungen zurückgehalten oder dem englischen Preisgericht überwiesen hat, deren Einfuhr die „Not“ auf Grund ihrer Unverdächtigkeit bereits genehmigt hatte und obgleich diese Sendungen nach der seit einigen Monaten von der „Not“ aufgestellten Forderung ausschließlich an holländische Konsumenten, nicht wie früher an Importeure oder Händler konfiguriert waren, wodurch jede weitere Ausfuhr nach Deutschland von vornherein ausgeschlossen erscheinen mußte. Wie verlautet begründet die „Not“ ihr Verhalten stets damit, daß die betreffenden Waren letzten Endes doch für Deutschland bestimmt sein könnten. Hier bezweifelt niemand, daß die „Not“ zu diesem willkürlichen Vorgehen nur durch die englische Regierung gezwungen wird. Die hiesigen Interessenten wollen sich das umsonst gefallen lassen, als die seitens der „Not“ in Holland vorher ordnungsgemäß ausgestellten Einfuhrbewilligungen sowohl von den amerikanischen Exporteuren, wie auch von den holländischen Importeuren stets als Vertrauensbasis für den Abschluß der Lieferungsverträge betrachtet wurden. Es ist deshalb verständlich, daß hier die Schärfe der Proteststimmen, die sich gleichzeitig auch gegen die „Not“ richten, in bemerkenswerter Weise zunimmt. Unsere Exporteure haben durch diese Verhältnisse, die einen fast völligen Stillstand des amerikanischen Exporthandels nach Holland hervorrufen, schon Schaden genug erlitten. Umfomehr wächst das Mißtrauen, als man beobachtet hat,

daß dieselben Waren von englischer Seite in größerem Umfange verschifft werden und Holland erreichen. Man behauptet sogar, schon offen, daß diese von England ausgehenden Sendungen sich oft als beschlagnahmte amerikanische Waren erwiesen haben. In amerikanischen Handelskreisen findet man hierfür nur die Erklärung, daß die Engländer den holländischen Markt nicht nur kontrollieren, sondern im wahren Sinn des Wortes für England monopolisieren wollen. Man ist sich natürlich bewußt, daß die Vereinigten Staaten dadurch einen ihrer wertvollsten Märkte verlieren würden. Das ist für unsere Importeure gleichbedeutend mit einem unberechenbaren Verlust, weil Holland für Amerika einmal eine große Rolle als Transitstaat spielen muß. Infolgedessen fragt man sich hier mit zunehmender Erregung, ob denn die Regierung in Washington endlich die Notwendigkeit einsehen wird, daß durchgreifende Maßnahmen gegen diese beunruhigenden Symptome unabweisbar geworden sind.

Washington und der Fall „Sussex“.

(W.T.B.) Amsterdam, 28. März. Ein hiesiges Blatt meldet aus London, daß nach einem Bericht der „Times“ aus Newyork dort allgemein zugegeben werde, daß das amerikanische Publikum jetzt weniger auf energischem Vorgehen der Regierung besteht, da sich herausgestellt habe, daß die Amerikaner an Bord der „Sussex“ alle mit dem Leben davon gekommen sind. Der Präsident würde infolgedessen, wenn er im Senat auf den Abbruch der Beziehungen zu Deutschland dringen würde, nicht auf die erwartete Unterstützung rechnen können.

(W.T.B.) Washington, 28. März. (Reuter.) Amtliche Kreise können die Tatsache nicht verhehlen, daß sie die durch die Versenkung des englischen Dampfers „Sussex“ geschaffene Lage als äußerst ernst ansehen. Die Möglichkeit eines Abbruchs der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland wird von neuem erörtert. Es herrscht die Anschauung, der Präsident werde die Angelegenheit vor den Kongreß bringen, ehe er handle, da angenommen wird, der Abbruch der Beziehungen zu Deutschland werde den Krieg bedeuten.

Roosevelt der Maulheld.

(W.T.B.) Berlin, 29. März. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Haag ist Roosevelt von einer Jagdexpedition nach Newyork zurückgekehrt und hat erklärt, er werde die Kandidatur für die Präsidentschaft nur annehmen, wenn er wisse, daß Amerika zu einer heroischen Haltung bereit sei.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Rotterdam, 28. März. Wie die Blätter melden, nähert sich die amerikanisch-mexikanische Spannung ihrem Höhepunkt. Reuter verbreitet einen Situationsbericht aus Washington, man rechne damit, daß der amerikanisch-mexikanische Krieg sehr lange dauern und ungemein hartnäckig verlaufen werde. General Junston, der Befehlshaber der amerikanischen Armee gegen Mexiko, bereite die Öffentlichkeit auf einen langen Feldzug vor.

Von unseren Feinden.

Der Ententekriegsrat.

(W.T.B.) Paris, 28. März. „Matin“ berichtet, daß die gestern vormittag abgehaltene Sitzung der Vertreter der Alliierten der Besprechung der militärischen Lage gewidmet war. Briand hob die Gründe hervor, die eine Einheitsfront der Anschauungen und Unternehmungen der Alliierten notwendig machen. Nach einem Gedankenaustausch äußerten die Vertreter der alliierten Heere ihre Ansicht, worauf ein durchaus befriedigendes Einvernehmen über die Führung der Operationen erzielt wurde. In der Nachmittagsitzung wurden die Grundsätze der wirtschaftlichen Vereinbarung erörtert.

(W.T.B.) Mailand, 28. März. Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Rom werden Salandra und Sonnino am Mittwoch nachmittag direkt nach dem italienischen Hauptquartier abreisen, um dem König über die Ergebnisse der Konferenz zu berichten. Die Minister werden am Freitag in Rom eintreffen, wo für Sonntag früh ein Ministerrat in Aussicht genommen ist.

Hervé und der deutsche U-Bootkrieg.

(W.T.B.) Bern, 28. März. Hervé beschäftigt sich in der „Victoire“ mit dem beunruhigenden Wiederaufleben des deutschen Tauchbootkrieges, indem er aus dem Leserkreise Einwendungen machen läßt, wie: Es gibt also kein Mittel sie zu hindern? Da rühmen wir uns, die Herren des Meeres zu sein! Die Deutschen sind ebenso stark! Gewiß ein Volk, das doppelt so zahlreich wie das französische ist, das die erste Industrie in der Welt besitzt, mit Geist und Organisation, Initiative und Kühnheit ersten Ranges, ist offenbar eine Macht, mit der man rechnen muß. Sie hindern, ist leichter gesagt, als getan. Man fand noch kein wirklich wirksames Mittel gegen sie. Die Bewaffnung der Handelsschiffe nützt nichts, weil die

Unterseeboote fast unsichtbar sind, die Seepolizei ebenso wenig, denn der große Aktionsradius der Boote macht die Polizei ohnmächtig. Die Wahrheit ist, daß die Deutschen mit einer genügender Zahl von Booten und Mannschaften England sehr wohl blockieren können. Darum müssen die Alliierten unablässig daran arbeiten, den Feind schnell zu vernichten und alle Mannschaften, die verfügbar sind in England, Italien und Rußland ausheben, um Deutschland unter der Flut der Stürmenden schnellstens zu erstickten. (Das dürfte wohl auch „leichter gesagt als getan“ sein.)

England und die deutschen U-Boote.

(W.T.B.) Berlin, 29. März. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ wurden in London in drei Tagen Meldungen über die Versenkung von 46 000 Tonnen Schiffsraum veröffentlicht. Der Wert der in der vorigen Woche versenkten englischen Schiffe wird angeblich in englischen Pfundsterlingen auf 40 Millionen Mark veranschlagt. Diese Summe schließt nicht den Wert der versenkten Ladungen in sich. Die „Daily Mail“ sagt in einem Leitartikel, es bleibe zu hoffen, daß die britische Admiralität im Stande sein werde, die neue Gefahr von Deutschlands vervollkommenen Unterseebooten zu beheben.

(W.T.B.) Berlin, 29. März. Einer Rotterdamer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ zufolge macht die englische Admiralität bekannt, daß die nördliche Einfahrt in den Humber sämtlichen Schiffen verboten ist. Auch wurden Verhaltensmaßregeln für kleinere Schiffe an der Süd- und Südwestküste erlassen.

(W.T.B.) Berlin, 29. März. Wie ein Londoner Gewährsmann der „Kos. Zeitg.“ wissen will, will die englische Admiralität den Hafen von Hull und die Humbermündung zur Flottenbasis eines Nordseegechwaders machen.

Lohnforderungen englischer Arbeiter.

(W.T.B.) Berlin, 29. März. Die Arbeiter der Baumwollspinnereien in Manchester und in ganz Lancashire fordern laut „Berliner Tageblatt“ eine Lohnerhöhung um 10 Prozent. In Dundee streifen 25 000 Textilarbeiter. Sie fordern eine Lohnerhöhung von 15 Prozent.

Friedensneigung in England und Frankreich?

Amsterdam, 28. März. Das Londoner Arbeiterblatt „Labour Leader“ schreibt laut „Kos. Zeitg.“, immer stärker kommt in England die Friedensstimmung zum Ausdruck. Ehe der Sommer vergehe, werde der Volkswunsch nach Frieden die volle Aufmerksamkeit fesseln. Schon jetzt sei es für die unabhängige Arbeiterpartei an der Zeit, sich kräftig für eine Verständigung einzusetzen, da man jetzt eine freimütige Sprache führen könne, wie sie noch vor einigen Monaten nicht geduldet wurde. Das Blatt sieht in der jüngsten Äußerung des französischen Finanzministers Ribot über den nahenden Frieden ein bedeutungsvolles Anzeichen einer Friedensneigung auch in Frankreich.

Zwei französische Heeresbefehle.

Berlin, 28. März. (Drahtb. B.-B. Amtlich.) Bei den Kämpfen beiderseits der Maas wurden Armeebefehle der Armeegruppe de Bazelaire erbetet. Ein Armeebefehl Nr. 102 vom 16. März lautet: „Mit Erstaunen habe ich bei verschiedenen Vorschlägen zu Auszeichnungen, die mir unterbreitet wurden, Sätze wie folgenden gelesen: „Gegenüber einem an Zahl überlegenen Feind“ usw. Man zählt den Feind erst, wenn er am Boden liegt; man berechnet ihn nicht, wenn er sich zum Kampfe stellt. Wie hoch aber auch seine Zahl sei, man weicht nicht zurück, man schlägt den Feind, weil man ihn schlagen will. Wir alle haben die Hartnäckigkeit der Deutschen festgestellt, die, selbst umringt, da festhalten, wo sie stehen, und ihre Waffe bis zum Tode gebrauchen und uns dabei oft ernste Verluste beibringen. Der Franzose muß noch hartnäckiger sein. Wenn in jedem dieser Gedanken vollkommen klar ist, wird auf dem Schlachtfeld nichts im Stich gelassen werden als Maschinengewehre, deren ganze Bedienung tot ist. Nur dann wird jeder seine Pflicht erfüllt haben. Gegeben in Hauptquartier, 16. März 1916, der kommandierende General der Armeegruppe.“

Gez.: de Bazelaire.

Die Pflichttreue des deutschen Soldaten bis zum Tode wird also festgestellt. Wie man trotzdem den wehrlos gewordenen Gegner behandeln soll, wagt derselbe General seinen Truppen in einer besonderen Anweisung vom 12. März in folgender Weise vorzuschreiben:

Gruppe de Bazelaire.

Generalstab. II. Bureau. Nr. 4094.

Hauptquartier, 12. März 1916.

Besondere Anweisung.

Es ist Tag für Tag festgestellt worden, daß die zurückgeführten Gefangenen mit törichter Milde und sogar mit törichten Aufmerksamkeiten behandelt werden. Eine solche Behandlung zehigt nur eine noch größere Unverschämtheit unserer Feinde. Es ist ausdrücklich verboten, den Gefangenen vor ihrer Ankunft im Hauptquartier der Gruppe de

polizei ebenfalls Boote macht daß die Deutschen und Mannschaften, die Rußland ausstürmenden auch „leichter

Boote. Berliner Lokalen Meldungen Schiffraum in Woche ver... in englischen veranlagt. Der versenkt in einem britische Admi... Gefahr von Booten zu be-

Rotterdammer zufolge macht die nördliche... verboten für kleinere... lassen.

Londoner Ge... will die eng... die Humber... geschwaders

Arbeiter. Der Baum... Lancashire... Lohnerhöhung... Arbeiter. Prozent.

Frankreich? mer Arbeiter... Zeitung, immer... Stimmung zum... de der Volks... amkeit festeln. Arbeiterpartei... digung einzu... prache führen nicht geduldet... leußerung des... den nahenden... Friedenssehns...

fehle. (Klich.) Bei den... meebefehle der... n Armeebefehl... en habe ich bei... n, die mir un... : „Gegenüber... Man zählt den... chnet ihn nicht, aber auch seine... ägt den Feind, die Garnmäßig... t, da festhalten, gebrauchen und... Franzose muß... Gedanke voll... nichts im Stich... ren ganze Be... Pflicht erfüllt März 1916, der

de Bazelaire. bis zum Tode... en wehrlos ge... erielbe General... ifung vom 12. März 1916. daß die zurück... und sogar mit... Eine solche Unversämtheit... den Gefange... der Gruppe de

Bazelaire Nahrungsmittel, irgendwelche Getränke (einschließlich Wasser), Kleider, Kopfbedeckungen, Decken oder Strohhüte zu geben; ferner ist es jeder Person des Soldatenstandes, die nicht hierzu befugt ist, verboten, die Gefangenen auszufragen, oder an sie das Wort zu richten. Die Gefangenen müssen unseren Unteroffizieren und Offizieren gegenüber eine mindestens ebenso korrekte und unterwürfige Haltung einnehmen, als die, die von ihnen ihren eigenen Offizieren gegenüber verlangt wird. Jedes Vergehen in dieser Hinsicht muß sofort rücksichtslos geahndet werden. Die begleitenden Unteroffiziere und Gendarmen sind persönlich für die Beobachtung dieser Vorschriften verantwortlich. — Das ist französische Ritterlichkeit. Ihr schamloser Tiefstand sei durch Bekanntgabe dieser Anweisung festgenagelt.

Russische Großprecherien.

(RTB.) Berlin, 29. März. Aus Haag meldet das „Berliner Tageblatt“: Die Agentur „Central News“ teilt mit, ein russischer Diplomat in Rom habe erklärt, daß die geplante Besetzung von Bagdad durch die Russen vor den Engländern nur militärische Bedeutung haben werde, da zwischen England und Rußland bereits eine Uebereinkunft über die zukünftige Verwaltung der asiatischen Türkei bestehe. Rußlands Wünsche gingen nicht nach Mesopotamien. Der Marsch nach Bagdad solle nur die Aufgaben der britischen Heere erleichtern.

Die Reichstagsparteien und der U-Bootkrieg.

* Der offizielle Bericht über die Erörterungen des Hauptausschusses des Reichstags teilt über den Verlauf der Sitzung nichts mit; es wird nur darauf hingewiesen, daß darüber ein Auszug veröffentlicht werden soll, über dessen Fassung man sich wohl erst wird einigen müssen. Wie die Zeitungen zu melden wissen, soll der Nachfolger des Marinestaatssekretärs unter Beihilfe eines wichtigen Zahlenmaterials Aufklärungen gegeben haben, die einen starken Eindruck auf die Mitglieder des Ausschusses gemacht haben sollen. Es verlautet nun, daß das Zentrum und die Konservativen ihre U-Bootanträge geändert haben, wahrscheinlich, um ihnen den etwas mißtrauischen Unterton zu nehmen, während der von Bassermann eingebrachte, von dem größeren Teil der Nationalliberalen vertretene Antrag in seiner bisherigen Form beibehalten werden soll. Von anderer Seite aber wird mitgeteilt, daß Beratungen unter den Parteien gepflogen wurden, die eine Verständigung andeuten. Man spricht sogar davon, daß dem Reichskanzler auf Grund seiner Erklärungen ein Vertrauensvotum ausgestellt werden soll. Eine Einigung der Parteien in der Frage wäre sehr zu wünschen.

(RTB.) Berlin, 29. März. Auf Veranlassung des nationalliberalen Abgeordneten Bassermann fanden sich laut „Berliner Lokalanzeiger“ nach der gestrigen Hauptausschussung im Reichstag einige bürgerliche Parteiführer zu einer vertraulichen Besprechung zusammen. Man nimmt an, daß es sich dabei um die Erwägung von Möglichkeiten handelt, die ein einheitliches Vorgehen der Nationalliberalen und Konservativen in der Unterseebootkriegsfrage und wenn angängig, im Anschluß an das Vorgehen des Zentrums anbahnen könnten.

Der Hauptausschuß des Reichstags zur Lage.

(RTB.) Berlin, 28. März. Der Hauptausschuß des Reichstags begann heute vormittag die Beratung des Etats mit dem Etat des Auswärtigen Amtes. Anwesend waren: Reichskanzler von Behmann-Hollweg, Staatssekretär des Neufers von Jagow, Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück, Staatssekretär des Reichsschatzamts Dr. Helfferich, Staatssekretär des Reichsmarineamts von Capelle, Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf, Vertreter des Kriegsministeriums und anderer Ressorts, sowie viele Bevollmächtigte der

Amtliche Bekanntmachungen.

A. Oberamt Calw.

Preise für Schweinefleisch und Wurstwaren.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 14. Februar 1916, betreffend Regelung der Preise für Schlachtschweine und für Schweinefleisch (R.G.B. S. 99) und der in Ausführung derselben erlassenen Ministerialverordnung vom 7. März 1916, „Staatsanzeiger“ Nr. 56, setze ich für den Kommunalverband (Oberamtsbezirk) Calw folgende Höchstpreise

- I. Der Preis für 1 Pfund Schweinefleisch darf nicht übersteigen: a) für Hals, Rippenstücke (Kotelette) u. Schlegel 1,65 „, b) für Brust, Bug und Lappen 1,50 „, c) für Kopf- und Fußstücke 1, — „. Diese Preise gelten auch für gefatzene oder gepökelte Ware.
- II. Der Preis für ein Pfund Speck darf nicht übersteigen: für ausgelassenen Speck (Schweineschmalz) 2,20 „.
- III. Für Rauchfleisch darf der Preis für 1 Pfund geräucherte Ware nicht übersteigen: a) für Fleisch ohne Wein 2,05 „, b) für Fleisch mit Wein 1,90 „.
- IV. Der Preis für 1 Pfund Schinken darf nicht übersteigen: 2,80 „.
- V. Der Preis für Wurstwaren darf nicht übersteigen bei: a) Blut- und Leberwurst, schwarze Wurst und Griebenwurst, ein Stück zu 100 Gramm 0,15 „, b) Schwarzenmaggen und Preßwurst, 1 Pfund 1,40 „, c) frische und geräucherte Bratwurst, 1 Stück zu 70 Gramm 0,20 „, d) Saitenwurst, 1 Paar zu 70 Gramm 0,20 „, e) rote Wurst, 1 Stück zu 80 Gramm 0,20 „, f) Schinkenwurst, 1 Stück zu 100 Gramm 0,30 „, g) frische Schinkenwurst, 1 Pfund 1,80 „, h) geräucherte Schinkenwurst, 1 Pfund 2,20 „, i) Landjäger oder Weitschoten, 1 Paar zu 60—80 Gramm 0,40 „.

Dabei wird weiter angeordnet: die Höchstpreise treten mit sofortiger Wirkung in Kraft. Von dem Schlachtgewicht der Schweine muß mindestens die Hälfte frisch verkauft werden.

Weitere Wurstwaren, als die aufgeführten dürfen nicht mehr hergestellt werden. Die Höchstpreise sind in den Verkaufsräumen sichtbar anzubringen.

Unter Hinweis auf die Enteignungs-, Zwangsverkaufs- und Strafbestimmungen des Höchstpreisgesetzes (§§ 2—4 und 6) vom 4. August 1914, in der Fassung vom 17. Dezbr. 1914 (R.G.B. S. 516) mit den Änderungen durch die Bundesratsverordnungen vom 21. Januar 1915 (R.G.B. S. 25) und vom 25. September 1915 (R.G.B. S. 603) mache ich darauf aufmerksam, daß diese Höchstpreise nicht nur für den Verkäufer, sondern auch für den Käufer Geltung haben.

Die Schultheißenämter.

werden angewiesen, vorstehende Anordnungen und Höchstpreise, welche letztere die Zustimmung der Württ. Fleischversorgungsstelle unterm 24. März 1916 erhalten haben, auf ortstübliche Weise bekannt zu machen.

Calw, den 27. März 1916

Regierungsrat Binder.

Bundesstaaten zum Bundesrat. Außer den vollzählig erschienen 28 Mitgliedern des Ausschusses wohnten zahlreiche Reichstagsabgeordnete als Zuhörer den Beratungen bei. Zu Beginn der Sitzung sprach Abg. Bassermann als Berichterstatter über die politische und militärische Lage unter Einbeziehung der zur Unterseebootfrage gestellten Anträge. Hierauf ergriff der Reichskanzler das Wort, um in längeren, streng vertraulichen Ausführungen die Politik der Reichsregierung darzulegen und auf die von dem Berichterstatter angeschnittenen Fragen einzugehen. Der Ausschuß gedenkt einen offiziellen Bericht über die vertraulichen Verhandlungen durch die Reichstagsdrucksachen zur Verteilung zu bringen.

Bermischte Nachrichten.

Zur Spaltung in der Sozialdemokratie.

(RTB.) Berlin, 29. März. Im Parteiausschuß der Sozialdemokratischen Partei fand gestern eine Aussprache statt. Der Ausschuß stimmte mit allen gegen 6 Stimmen einem Aufruf an die Partei zu, der heute im „Vorwärts“ veröffentlicht wird. Darin wird das Verhalten der 18 Sondergenossen noch einmal scharf getadelt, weil es dazu angetan sei, das organisatorische Gefüge der Partei auseinanderzuprennen. Zum Schluß der Erklärung heißt es: „Genossen und Genossinnen! Euere heilige Aufgabe ist es, die Arbeiterbewegung vor scharfer Zerrüttung zu bewahren. Schützt die Partei, schließt die Reihen!“ — Von der Minderheit wird im „Vorwärts“ gegen die Art, wie die Mehrheit erneut die Einheit zu wahren sucht, entschiedenster Widerspruch erhoben.

Der Privatsekretär des Kardinals Mercier spionageverdächtig.

(RTB.) Brüssel, 28. März. Die über das Treiben des Privatsekretärs des Kardinals Mercier, namens Loncin, eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß der Verdacht, der sich gegen Loncin richtet, nichts weniger als unbegründet sei. Bei einer Hausdurchsuchung hat sich herausgestellt, daß die Organisation des sogenannten Deuvre de Mot de Soldat, durch die unter Benützung von Chiffreadressen eine unerlaubte Nachrichtenvermittlung zwischen Belgien und der feindlichen Front fortgesetzt erfolgte, dem Privatsekretär Loncin sehr nahe stand. Natürlich wurde Loncin nunmehr verhaftet.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 29. März 1916.

Hindenburgtag.

Am 7. April blickt Generalfeldmarschall von Hindenburg auf 50 Jahre erfolgreicher Tätigkeit im deutschen Heere zurück. Unser Württ. Landesverein vom Roten Kreuz will aus Anlaß dieses Tages Zigarren, Zigaretten und Tabak als Festgruß an unsere und Hindenburgs Truppen hinausgeben. Die Mittel für diese Sendung sollen vornehmlich durch die Raucher aufgebracht werden. An diese, die den Wert des Tabaks aus eigener Erfahrung am besten zu schätzen wissen, ergeht die Aufforderung und Bitte, dem Roten Kreuz für diesen Zweck einen Betrag zur Verfügung zu stellen, der mindestens dem täglichen Aufwand des Einzelnen für Zigarren oder Tabak entspricht. Aber auch die Nichtraucher werden zweifellos gerne ihr Scherflein dazu beitragen, um unseren tapferen Feldgrauen am Ehrentag unseres Hindenburg eine kleine Freude zu bereiten. Gerade sie, die durch Nichtrauchen so manches bisher erpart haben, werden ganz besonders gerne von diesen Ersparnissen einen kleinen geringfügigen Teil denen draußen im Felde zur Verfügung stellen. Zur Durchführung des Planes wird die Woche vom 30. März bis 6. April in Vorschlag gebracht. Zur Entgegennahme von Beiträgen sind in dieser Zeit die einzelnen Sammelstellen in Stadt und Land gerne bereit.

Die Kriegsbeihilfe für Kinder.

Wie der „Reichsanzeiger“ mitteilt, ist der Rund-erlaß des Finanzministers und des Ministers des Innern vom 22. September 1915 mit Wirkung vom 1. April 1916 dahin geändert worden, daß die Kriegsbeihilfe für Kinder unter 15 Jahren monatlich beträgt: Für ein Kind 6 Mk., für zwei Kinder zusammen 8 Mk., für jedes weitere Kind 4 Mk. Bei den Lohnangestellten höherer Ordnung, Runderlaß vom 9. November 1915, ist ebenso zu verfahren.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtgemeinde Calw.

Brot- und Butterkarten-Abgabe

am Freitag, den 31. März, vorm. von 8—12 Uhr und nachm. von 2—6 Uhr

am dem Rathaus Zimmer Nr. 12.

Die Brotkarten-Empfänger werden ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß sie mit den Karten, welche sie am 31. erhalten, bis einschließlich 30. April reichen müssen und daß Gesuche um weitere Brotmarken nicht berücksichtigt werden können.

Calw, 28. März 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Württ. Sparkasse. Agentur Calw.

Diejenigen Zeichner der 3. Kriegaanleihe, welche weniger als 1000 Mk. gezeichnet haben, werden gebeten, die Wertpapiere gegen Ausweis im Laufe dieser Woche abzuholen. Die Stücke von 1000 und mehr Mark folgen später. Wädle.

Hartmanns Möbelpolitur

trotz Terpentinölaufschlag solange noch Vorrat nur Mk. 0,60 und 1,20 Neue Apotheke.

Eugenie Weik
Wilhelm Sus
Verlobte
Bad Liebenzell
Haifa (Palästina)
März 1916.

Zwei 4-Zimmer-
Wohnungen
bis 1. Juli, sowie eine schöne
3-Zimmerige
sodort oder später zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.



Calw, den 29. März 1916.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, treubeforgten
Vater, Schwiegerohn und Schwager

Karl Gottl. Rein

Ersatz-Reservist im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 120,
Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,
Inhaber der württembergischen silbernen Verdienstmedaille,

nach vor 1 Jahr erfolgter Amputation und nach einem hinzugekommenen
schweren Leiden, das er mit großer Geduld ertrug, zu sich in die ewige
Heimat abzubewegen.

In tiefer Trauer:

Maria Marg. Rein

geb. Waigmann, mit Töchterchen **Johanna Helene.**

Beerdigung Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhaus aus.

Freiwillige Feuerwehr Calw.



Kamerad Rein

ist gestorben und wird am Donnerstag Nachmittag
um 3 Uhr beerdigt. Die 3. Kompanie hat an
der Beerdigung teilzunehmen, die anderen
Kompanien werden zur Beteiligung eingeladen.
Antreten um 2¹/₄ Uhr am Spritzenhaus.
Widmer, Kommandant.

Emberg, den 28. März 1916.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders
und Schwagers



Johannes,

Fahrer bei der 4. Ersatz-Batterie
Feld-Art.-Rgt. Nr. 29, Ludwigsburg,

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers und
den ehrenden Nachruf des Vorstands des Krieger-
vereins Teinach, für die vielen Blumen Spenden so-
wie für die zahlreiche Begleitung von Nah und
Fern auch von Seiten des Kriegervereins Teinach
und des Lazarets Calw zu seiner letzten Ruhe-
stätte, sprechen wir hiemit unsern innigsten Dank aus.

Ulrich Rothacker, Schultheiß, mit Familie;
Friedrich Steininger
mit Frau Gretle, geb. Rothacker.

Erhöhung des Honigpreises.

Infolge der steigenden Preise aller Bienenzuchtartikel um 25 bis
50 Prozent sehen sich die Bienenzüchter genötigt, den Honigpreis zu
erhöhen. Die Generalversammlung hat deshalb beschlossen, den Preis auf

Mark 1,30 pro Pfund

festzusetzen. (Feldpostboxen 520 Gramm Mark 1,30).

Bez.-Bienenzüchter-Verein Calw.

Militärverein Calw.



Herr G. Rein
ist gestorben. Be-
erdigung Donner-
tag nachmittag 3
Uhr. Der Verein
beteiligt sich hierbei
und wird zahlreiche
Beteiligung erwartet. Sammlung
um 1¹/₂ Uhr beim Vorstand.
Der Ausschuss.

Veteranenverein Calw



Der Verein be-
teiltigt sich an der
Beerdigung des Ka-
meraden Konditor
Rein,
morgen nachmittag 3 Uhr. Sam-
lung um 1¹/₂ Uhr. Um zahlreiche
Beteiligung ersucht.
Der Ausschuss.



Singstunde

heute Mittwoch
abend bei Weis.
Vollzähl. Erscheinen.
S.

Sämereien:

Rotklee,
Ewig Klee,
(Luzerne) höchst keimfähig und
garantiert selbstfrei,
Runkel-Rüben,
(gelbe Eckendorfer)
**Gemüse- u. Blumen-
samen**
empfiehlt
Spar- und Consumverein.

Gebr. Badeofen,

wenn auch reparaturbedürftig, für
Holz- od. Kohlenf. uerung zu kaufen
gesucht. Angebote unter H. 50
an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

**Für Malerarbeiten
in Liebenzell**

empfiehlt sich

Maler Th. Perret Missionshaus

Spar- und Consumverein Calw und Umgegend a. G. m. b. H.

Samstag, den 1. April. schließen wir unsere

Brennmaterialien-Liste

und wolle noch etwaiger Bedarf rechtzeitig aufgegeben werden.

**Rotklee samen,
Luzerne (Ewigen),**

garantiert Schwarzwälder, selbstfrei, hochkeimend, zu billigsten Preisen;
ebenso

Waldpflanzen

aus eigenen großen Baumschulen, empfiehlt

Martin Reuz, R. Hoflieferant, Emmingen, D.-A. Nagold.

Ein Paar leichte und ein Paar schwere

Schaffochsen

verkauft **Georg Rupp, Sungenwald.**

Emmingen bei Nagold.

2 Zugtiere

sowie ein
**Einstell-
Rind**

setzt dem Verkauf aus
Jacob Brenner, Unterhändler.

Stammheim.

Einen gut angewöhnten

Stier

verkauft **Fr. Schänble jung.**

Schöne sommerliche

3 Zimmerwohnung

samt Zubehör auf 1. Juli zu
mieten gesucht. Näheres in
der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**5-Zimmer-
Wohnung**

mit Zubehör auf 1. Juli
zu vermieten.
Fr. Groß, z. „Scharfen Eck“.

Butter

ist täglich zu haben
bei **Frau Kath. Oberhardt,**
Marktplatz, (Friseur Wenz).

Kräftiges fleißiges

Zimmermädchen,

zum 1. oder 15. April
gesucht.
**Arnold, Schönberg,
D.A. Neuenbürg.**

Kräftiges

Mädchen,

nicht unter 20 Jahren aufs Land
gesucht.
**Anton Sparr, Neuhäusen,
Amt Forzheim.**

Bad Teinach.

Lehrlings-Gesuch

Einen kräftigen Jungen nimmt
bis Ostern in die Lehre
Carl Siegel, Schmiedmeister.

**2-3-Zimmer-
Wohnung**

ist auf 1. Juli zu vermieten.
Bahnhofstraße 406.

Wegen Todesfall

bleibt das

Café Rein
einige Tage geschlossen.